

# Tiefgarage im Appenzeller «Ziel» bleibt ein Thema

Ein Beispiel aus den Entwicklungsvorstellungen greift ein Thema auf, das die Meinungen bereits im Frühling 2021 spaltete

Gestern vor einer Woche wurde es mit der Präsentation des «Entwicklungskonzeptes Dorfkern Appenzell» behördlich ausgesprochen: Im «Dorf» soll ein Parkhaus beziehungsweise eine Tiefgarage möglich werden. Der Standort bleibt offen, obwohl es im Abschnitt zu den Entwicklungsvorstellungen heisst, dass Parkplätze bis 2037 idealerweise in einer unterirdischen Anlage «im Ziel oder in näherer Umgebung» geschaffen werden.

Hans Ulrich Gantenbein

Die schon seit Jahren – zum Beispiel von Exponenten der Gruppe für Innerrhoden GFI – geforderte Gesamtverkehrsstrategie soll von der Ständekommission im «ersten Quartal 2023», also bis spätestens Ende März, verabschiedet werden. Letztmals ein Thema war eine solche an der «GFI-Landsgemeinde-Versammlung» vom 14. April 2021, welche damals im Grossratsaal durchgeführt wurde. Im Bericht über den Anlass stand im «Appenzeller Volksfreund» wörtlich: «Bevor investiert werde, müsse in Appenzell ein Gesamtkonzept für die Erschliessung und Entwicklung des Ortes erarbeitet werden.»

## Übergreifendes Konzept gefordert

Zehn Tage später doppelte die Gruppierung in einem Artikel in dieser Zeitung nach. Sie zählte verschiedene Gründe auf, warum es für Appenzell «ein übergreifendes Verkehrs- und Parkierungskonzept» brauche. Erwähnt wurde dabei der kernnahe Ersatz aufgehobener oberirdischer Parkplätze, für die idealerweise im «Ziel» Ersatz geschaffen werde. Weiter hiess es: «Wird auf dem Zielplatz jetzt massiv investiert, verursacht das später für den Bau einer Tiefgarage zweifellos Mehrkosten.» Darum sei «bis zum Vorliegen der schon mehrfach vorgeschlagenen und verlangten Konzepte ein Marschhalt einzulegen». Die GFI bat darum die Stimmberechtigten an der Urnenabstimmung des Bezirks Appenzell vom 16. Mai 2021 nicht für, sondern gegen die beantragten Kredite zu stimmen (1,95 Millionen Franken für die Zielplatzumgestaltung beziehungsweise 750 000 Franken für den Ersatz des ehemaligen FCA-Hauses mit WC-Anlagen).

## Nur 16 Stimmen Differenz

Der GFI-Stellungnahme vorausgegangen war am 22. April 2021 eine Einsendung der Bezirkskanzlei unter dem Titel «Tiefgarage könnte auch später noch gebaut werden». Darin wurde betont, dass mit einem Nein zur knapp zwei Millionen Franken teuren Arealumgestaltung «ein zukunftsgerichtetes Projekt um Jahre verhindert und die Neugestaltung auf die lange Bank geschoben» werde. Weiter hiess es im Beitrag: «Sollte der Bedarf einer Tiefgarage in den nächsten Jahren tatsächlich nachgewiesen werden, so besteht dank der unverbauten Lage auch später die Möglichkeit, eine solche zu erstellen».



Aktuell ruhen die Bauarbeiten auf dem Ziel-Areal, das der Bevölkerung ab dem zweiten Quartal 2023 – rund ein Jahr später als ursprünglich prognostiziert – zur Verfügung stehen soll. (Bild: H9)

Am Abstimmungs- und Wahlsonntag gab es bei einer Stimmbeteiligung von 41,8 Prozent zur «Ziel»-Frage 1576 gültige Stimmen. 796 Personen (50,5 Prozent) folgten den Argumenten des Bezirksrates. Nur gerade 16 Personen weniger (780; 49,5 Prozent) teilten die Bedenken der GFI oder hatten andere Gründe, sich gegen die Areal-Veränderung auszusprechen. Ob dazu die Kostensteigerung von ungefähr 30 Prozent beitrug, welche zwischen der Ankündigung des Projektes im Januar und dem Druck des Bezirksgemeindevandates resultierte, bleibt offen. Klar ist nur, dass vier Monate vor der Abstimmung mit «Kosten in der Grössenordnung von rund anderthalb Millionen Franken gerechnet» wurde.

## Werbung mit Videos

Für die Pro-Kampagne des Bezirks wurden gar drei professionelle Werbefilme

in Auftrag gegeben, welche auf YouTube hochgeladen sowie mit der Bezirkshomepage verlinkt wurden. Sie hoben die Vorzüge der geplanten Investitionen (Mehrzweckbau als Ersatz für das FCA-Clubhaus, Zielplatz-Neugestaltung, Sanierung Jugendunterkunft) hervor. Auslöser für die Videos waren die – wegen den Auswirkungen der Pandemie – Absagen der öffentlichen Informationsveranstaltung vom 16. März 2021 sowie die der regulären Bezirksversammlung vom 2. Mai gleichen Jahres.

## Zeitliches Ziel verfehlt

Zwar bewilligte der Souverän den Zielplatz-Kredit knapp, doch das vor etwas mehr als zwei Jahren («Appenzeller Volksfreund» vom 7. Januar 2021) kommunizierte Ziel, dass das umgestaltete Areal im Frühling 2022 der Bevölkerung zur Verfügung stehe, wird voraus-

sichtlich um rund zwölf Monate verfehlt. Die Gartenbauarbeiten müssen gemäss Ausschreibung erst am 14. April dieses Jahres abgeschlossen sein. Auslöser für die Verspätung waren Einsprachen, welche den angedachte Zeitplan verzögerten. Vor allem die eines renommierten benachbarten Gewerbebetriebes verursachte nicht vorgesehene Mehrarbeit. Diese Uneinigkeit führte wegen eines «Wendehammers» fünfeinhalb Monate nach dem ersten zu einem unerwarteten zweiten öffentlichen Baubewilligungsverfahren. Erst im Frühling letzten Jahres war es schliesslich möglich, mit den Ausführungsarbeiten der «Neugestaltung des Parkplatzes und des Grünraums Ziel» zu starten. Die Verzögerung hatte auch Auswirkungen auf die Gewerbemesse «A22» vom vergangenen November. Die Veranstaltung, deren OK in den Jahren 2009, 2013 und 2017

jeweils von Franz Fässler präsiert worden war, konnte nicht als erster Grossanlass auf der neugestalteten «Allmend Appenzell» durchgeführt werden.

## Kontinuierliche Inbetriebnahme

Einzig auf der Parkplatzfläche war es möglich, die Vergnügungsanlagen der «Hofer Chölbi» (24. bis 26. September) aufzustellen, weil etwas mehr als eine Woche zuvor eilends noch die Heissmischtragschicht eingebaut wurde. Und: Das gebührenpflichtige Abstellen von Autos im «Ziel» ist seit dem 12. Oktober 2022 möglich. Doch der Einbau des Feinbelages wurde – entgegen ursprünglicher Planung – ins laufende Jahr verschoben. Zwar konnten einen Monat vor Silvester zur Umrandung des Areals noch über zwei Dutzend Dachplatten gesetzt und auf der Ostseite der 11 643 Quadratmeter grossen Parzelle auch Stämme für Spielgeräte montiert werden, doch aktuell ruhen die Bauarbeiten beim «Zielplatz». Ebenfalls noch nicht abgeschlossen sind die Arbeiten am neuen Mehrzweckgebäude (siehe Artikel auf Seite drei in der Ausgabe von vorgestern Donnerstag).

## Bestätigung für Kritiker

Gerade jetzt, wo der grosse Teil des Geldes der insgesamt bewilligten 2,7 Millionen Franken verbaut ist, kommt nun vom Kanton mit dem «Entwicklungskonzept Dorfkern Appenzell» die Information, dass mit Zeithorizont 2037 Parkplätze idealerweise in einer unterirdischen Anlage «im Ziel oder in näherer Umgebung» geschaffen werden sollten (siehe Abschnitt «Unterirdische Parkierung und Bahnhof» in der nebenstehenden Box). Das nun vorliegende «Entwicklungskonzept Dorfkern Appenzell» bestätigt die Haltung jener Personen, welche im Vorfeld der Bezirksurnenabstimmung einen Marschhalt verlangten, jedoch keine Mehrheit erlangten.

## Einige Beispiele aus den Entwicklungsvorstellungen für «Appenzell 2037»

(H9) An der Medienkonferenz vom vergangenen Freitag wurde auch eine Zusammenfassung abgegeben, welche Beispiele aus den Entwicklungsvorstellungen für ausgewählte Orte aufzeigen. Sie machen auch deutlich, welche Veränderungen in den nächsten Jahren auf dem Weg zum Zielbild anzugehen sind, damit sich das Dorf im Jahr 2037 mit aufgefrischem und zeitgemäßem Anblick präsentieren kann. Nachfolgend einige der Visionen für das Dorf Appenzell:

### Lebendiger Landsgemeindeplatz

Der Landsgemeindeplatz lebt. Die Platzgestaltung ermöglicht temporäre Nutzungen wie etwa für kulturelle Anlässe. Die Möblierung ist zurückhaltend, lädt jedoch zum Aufenthalt ein. Der Platz ist

mit einem qualitativ hochwertigen Belag ausgeführt. Publikumsaffine Nutzungen rund um den Platz tragen zusätzlich zur Belebung bei. Der Landsgemeindeplatz ist langfristig verkehrsfrei. Die entfallene Parkierung wird in fussläufiger Distanz kompensiert.

### Hauptgasse für «Öserigi» und Gäste

Mit einem gestärkten Angebot für den täglichen Bedarf bleibt die Hauptgasse ein wichtiger Einkaufsort für die Appenzellerinnen und Appenzeller. Daneben verfügt sie über einen spannenden und unverwechselbaren Mix hochwertiger Einkaufs- und Gastronomöglichkeiten. Ergänzt werden diese durch Kultur- und Erlebnisangebote. Die Führung des Veloverkehrs im Dorf ermöglicht ein Fla-

nieren entlang der Hauptgasse. Die Gestaltung des Landsgemeindeplatzes und zusätzliche Angebote machen es einladend, die Hauptgasse auch in Richtung Rinkenbach zu erkunden.

### Unterirdische Parkierung und Bahnhof

Die Parkierung im Gebiet Ziel ist ausgebaut, um eine Verschiebung von Parkplätzen aus dem Dorf zu ermöglichen. Dies idealerweise mit einer öffentlichen unterirdischen Parkierung im Ziel oder in näherer Umgebung. Ein einladend gestalteter Flanierweg verbindet die Parkierung direkt und einfach mit dem Dorf. Der Weg ins Dorf wird dadurch bereits als Teil des Dorfaufenthalts wahrgenommen. Wie der Brauereiplatz ist auch der Bahnhof als Ankunftsort erkennbar und funk-

tional gestaltet. Tritt man aus dem Bahnhof, findet man sich sofort zurecht und fühlt sich in Appenzell empfangen. Dies gilt in reduziertem Ausmass auch für die Rückseite südlich der Geleise. Über den Vorplatz des Bahnhofs hinaus bildet das ganze Bahnhofsareal mit abgestimmten Nutzungen eine wahrnehmbare Einheit. Auch der Weiher ist, mit einer besseren Zugänglichkeit und einer erhöhten Aufenthaltsqualität, in diese Gesamtgestaltung mit eingebunden. Wie die Zielstrasse bildet auch die Poststrasse eine attraktive Verbindungsschse ins Dorf. Ein wichtiges Bindeglied bildet dabei ein einladender, grosszügiger und belebter Bahnhofspark. Park, Bahnhofplatz, Poststrasse und Bankgasse bilden eine wahrnehmbare Einheit.»